

Söhne, Mond und Stars of Sounds

Aarberg Zum fünften Jubiläum des «Stars of Sounds» haben am Freitagabend die Söhne Mannheims als Headliner aufgespielt. 13 Musiker, aber einer fehlte.

Bei perfektem Festivalwetter konnten am Freitagabend auch die letzten 400 Tickets an der Abendkasse verkauft werden. So war der Startabend des «Stars of Sounds» restlos ausverkauft. 5500 Zuschauer liessen es sich nicht nehmen, im schönen Ambiente des schmucken Aarberger Städtli zu feiern.

Pünktlich um 20 Uhr eröffnete die Holländerin Candy Dulfer den Abend. In glitzernden, goldenen Hotpants spielt die schöne 43-Jährige virtuos Saxophon. Dies, wie es die Niederländer mögen, mit poppigem Beat von DJ Kikke untermalt. Aufgrund der doch eher technoiden Lieder scheint es aber schwierig, das Aarberger Publikum für diese Art von Musik zu begeistern.

Neues im Kollektiv

Headliner des Abends sind die Söhne Mannheims. Das Opening ist vielversprechend. Tino Oac und Michael Klimas stimmen gemeinsam das Lied «Wenn ich die Liebe nicht finde» an. Dazu gesellen sich Henning Wehland und Dominic Sanz. Wehland, der einigen besser bekannt sein mag als Leadsänger der Crossoverband H-Blockx, stellt sich schnell als der neue Leader der Söhne heraus. Er protegiert Sanz, der erst seit Juli mit den Söhnen auf Tour ist. Der 22-jährige Sänger hatte 2011 bei «The Voice of Germany» teilgenommen und wurde dort in die Gruppe von Xavier Naidoo aufgenommen. Etwas unsicher wirkt er, wenn er neben den arrivierten Künstlern auf der Bühne steht und schaut, wie seine Kollegen agieren.

Hier kommen die Söhne

17 Söhne waren es einst, in Aarberg sind es noch 13. Die Gründerväter Xavier Naidoo und Claus Eisenmann sind nicht mehr dabei, Keyboarder Michael Herberger nimmt sich wie Naidoo eine Auszeit. Neu im Kollektiv sind neben Sanz auch der Gitarrist Edward Maclean und Drummer Jonny König. Als Henning Wehland dem Publikum sagt, «vergisst nie, woher ihr kommt», wirkt das etwas widersprüchlich. Wehland, seit 2007 im Kollektiv, ist von Haus aus eigentlich Rockmusiker. Man merkt ihm das auch an, hat an gewissen Stellen das Gefühl, er



Die Söhne Mannheims starteten fulminant ins Konzert. Später folgten ruhigere und nachdenklichere Texte.

Hans Berger/hb-pictures.ch

würde jetzt am liebsten die Saure rauslassen und losrocken.

«Hier kommen die Söhne» ist denn auch eines der fetzigeren Lieder an diesem Abend. Deutscher Sprechgesang unterlegt mit knackigen Beats, ein Vergleich mit den Fantastischen Vier drängt sich auf. Mit «Keep Moving On» stehen dann wieder Tino Oac und Michael Klimas gesanglich im Vordergrund. Tino Oac erinnert optisch und vor allem stimmlich stark an Xavier Naidoo, der die Söhne nicht nur gegründet, sondern auch wesentlich geprägt hat. Metaphysics und Marlon B., der mit Jamaikanischem Kopftuch und Sonnenbrille erscheint, werden frenetisch begrüßt und rappen in Englisch drauflos. Nach «Keep Moving On» folgt gleich ein zweiter neuer Song: «Ruhe vor dem Sturm» vom im Herbst erscheinenden Album.

Über die Dinge reden

Nach diesem fulminanten Start werden die Söhne ruhiger. Die Lieder «Dein Leben» und «Viel leicht» sind bedeutungsschwanger, die bisweilen missionari-

schen Texte fordern das Publikum zum Mitdenken auf. Dominic Sanz überrascht nun mit seinen Soli. Sobald er solo singen kann, scheint er die Zuschauer und die Grössen neben sich zu vergessen und kann sich ganz im Singen verlieren. Mit etwas mehr Bühnenerfahrung und Gelassen-

heit verspricht Sanz, ein grossartiger Live-Sänger zu werden.

Mit den ruhigeren Liedern wird auch deutlich, dass die Mannheimer nicht nur musizieren, sondern klar eine Botschaft überbringen möchten. So schickt Wehland Aarberger Sonnenschein zu den durch die Flutkata-

strophe arg gebeutelten Leuten in Gera, wo sie tags darauf spielen. Und fordert das Publikum auf, hinzusehen: «Wir müssen über die Dinge reden, die wir sehen, ob sie uns gefallen oder nicht.» So spielen sie als letztes Lied vor der Zugabe «Lieder drüber singen».

Zugabe und tanzbares Finale

Nach einer kurzen Pause kommen die Söhne mit vier Zugaben zurück. Mit «One Love» nahmen die Söhne am deutschen Vorentscheid zum Eurovision Song Contest teil, belegten damit den dritten Platz. Als Encore spielen sie den wohl grössten Söhne-Mannheims-Hit «Und wenn ein Lied» – wenn auch sehr verfremdet.

Es ist ein gelungenes Konzert, doch fehlen den Söhnen einschlägige Hits, die in einer lauen Sommernacht zum Mittanzen und Schunkeln einladen. Umso mehr erfreut das Publikum das abschliessende Konzert der «The Baseballs», einer Rock'n'Roll-Coverband. Diese bringt mit eingängigen Hits quer durch die Musikgeschichte das Publikum im Städtli zum Tanzen. Dominique Niklaus

Begeisterung am Samstag

Wolkenloser Himmel und ein ausverkaufter Event – auch der Samstag war am «Stars of Sounds» erfolgreich. Auf den Kallnacher Luk von Bergen, der für seinen Song «Planet» vom Zürcher Dabu Fantastic begleitet wird, folgen 77 Bombay Street. Sie vermögen mit ihren Hits das Aarberger Publikum, das oft etwas verhalten wirkt, richtiggehend zu begeistern. Die vier Brüder verabschieden sich mit einer starken Unplugged-Version von «Waiting for Tomorrow». Nun ist die Bühne frei für Patent Ochsner. Neben ein paar alten Hits spielen sie vor allem Songs ihres neuen Albums

«Zucker & Zitrone». Was auffällt – Frontmann Büne Huber spricht kaum je mit dem Publikum. Doch mit ein paar Anspielungen auf Aarberg hat er es dennoch rasch eingenommen. Die meisten Songs erklingen so, wie sie die Fans kennen und lieben, doch es gibt auch ein paar musikalische Überraschungen: So erklingt im Lied «Fischer» plötzlich eine Anspielung auf den «Sonnentanz» von Klangkarussell. Zum Abschied gibt es wie fast immer «Scharlachrot». Der Jubel ist gross, als Büne Huber sagt: «Das ist eines der schönsten Festivals, die ich kenne.» ab

Neuer Besucherrekord am Pod'Ring

Biel 12 000 Menschen hat die Kulturwoche Pod'Ring in die Bieler Altstadt gelockt. So viele wie noch nie. Als Publikumsmagnete erwiesen sich vor allem die grossen Konzerte.

Besseres Wetter hätte man sich nicht wünschen können. Im Gegensatz zum letzten Jahr fiel während des Pod'Ring kein einziger Regentropfen. Sicher mit ein Grund, dass die Kulturwoche so gut besucht war. 12 000 Menschen lockten die rund 40 Kulturveranstaltungen letzte Woche in die Bieler Altstadt. Das ist ein neuer Rekord. «Wir sind extrem zufrieden», so Christian Müller vom Organisationskollektiv, «es war ein Erfolg auf der ganzen Linie. Alles hat bestens funktioniert, sowohl für das Publikum wie auch für das Team und die Künstler.»

Einmal mehr wartete der Pod'Ring mit einem reichhaltigen und kontrastreichen Programm auf, dargeboten auf den grossen Bühnen am Ring oder in der Obergasse und diversen kleineren Spielorten. Statt auf grosse Namen setzten die Organisatoren erneut auf Vielseitigkeit, Familientaugliches, Besonderes und Intimes.

Gelungenes Kinderprogramm

Eines der Highlights war die live Vertonung des Stummfilms «Salomé» durch das Elektroduo Tim & Puma Mimi feat. Knor. Als Publikumsmagnete erwiesen sich die grösseren Konzerte wie Kumberbuben, The Box Extended, Steff La Cheffe, Carrousel, Evelinn Trouble oder die Neuentdeckung Scarecrow. Doch auch die anderen Acts lockten ein neugieriges Publikum an und vermoch-

ten dieses zu begeistern. Die Theater für Kinder sowie das Spielparadies als Anziehungspunkt für Eltern und ihre Kleinsten runden die positive Publi-

kumbilanz ab. Die nachmittäglichen «Koffergeschichten» für Kinder stiessen gar auf so grosses Interesse, dass man kurzerhand einige Zusatzvorstellungen anbot.



Highlight: Tim & Puma Mimi feat. Knor vertonten den Stummfilm «Salomé».

Tanja Lander

Den Rekordzahlen in Sachen Publikumsaufmarsch entsprechen erste Zwischenabrechnungen. Die Vorgaben – Gesamtbudget von rund 250 000 Franken – werden voraussichtlich erreicht, und die Barumsätze und der rekordverdächtige Badgeverkauf versprechen schwarze Zahlen.

«Dass diese Ausgabe der Bieler Kulturwoche in guter Erinnerung bleiben wird, ist zudem der riesigen Arbeit des fantastischen Teams von rund 120 Helfern und Benevolts wie auch dem wohlwollenden Verständnis der Anwohner der Bieler Altstadt zu verdanken», schreiben die Organisatoren in der gestrigen Mitteilung. Dass weder Unfälle noch andere Zwischenfälle zu verzeichnen waren, rundet die positive Bilanz ab. sit/mt

Link: www.bielertagblatt.ch

Weitere Bilder vom Pod'Ring

Hauptpreis geht nach Frankreich

Niff die Macher der französischen Produktion «Dark Touch» haben den Hauptpreis am diesjährigen International Fantastic Film Festival in Neuenburg gewonnen. Die beiden Schweizer Vertreter gingen leer aus.

Neun Tage dauerte das International Fantastic Film Festival in Neuenburg (Niff), das dem etwa zu gleichen Teilen aus der West- und Deutschschweiz angereisten Publikum 97 verschiedene Genrefilme aus der ganzen Welt präsentierte. Mit dem Abschlussfilm «Byzantium» von Neil Jordan ging auch die Preisvergabe über die Bühne.

Die Qualität der Filme im internationalen Wettbewerb war bunt durchmischt, ein wirklich herausragender Streifen war allerdings nicht dabei. Etwas überraschend verlieh die Jury den mit 10 000 Franken dotierten Hauptpreis an die französische Regisseurin Marina de Van für ihr Werk «Dark Touch», das zwar mit überzeugenden schauspielerischen Leistungen aufwarten kann, aber für einen Genrefilm zu vorhersehbar daherkommt und allzu oft auf plakative Schockelemente setzt.

Obwohl zum ersten Mal zwei Schweizer Produktionen am Niff vertreten waren, mussten sich sowohl «Chimères» des Neuenburgers Olivier Beguin als auch «Der Ausflug» von Mathieu Seiler geslagen geben. Der silberne Méliès für den besten europäischen Film ging an «Au nom du fils», der dadurch für den goldenen Méliès nominiert ist, der im kommenden Oktober in Sitges verliehen wird.

Die Festivalmacher dürften mit dem diesjährigen Publikumsaufmarsch zufrieden sein: 31 000 Zuschauer sorgten für einen neuen Rekord – keine Selbstverständlichkeit für ein Nischenfestival wie das Niff eines ist. Fans des fantastischen Films können sich bereits auf die nächste Ausgabe des Festivals freuen, an dem Buch- und Drehbuchautor George R.R. Martin («Game of Thrones») persönlich anwesend sein wird. yl

200 000 Personen am Techno-Fest

Genf Die 17. Ausgabe der Lake Parade hat am Samstag massenhaft Technofans und Schaulustige ans Genfer Seufer gelockt. Bei sengender Hitze setzten sich am Nachmittag die «Lake Mobiles» in Bewegung. Fast 200 000 Personen fanden sich am Seufer ein, viele von ihnen waren in extravagante Kostüme gekleidet. Bei der anschliessenden «Lake Sensation» wurde dann bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

Die Genfer Polizei verzeichnete keine nennenswerten Zwischenfälle. Die Sanität kümmerte sich um insgesamt 129 Personen. Der Grossteil davon hatte sich Schnittwunden zugezogen oder zu viel getrunken. Fünf Personen mussten ins Spital eingeliefert werden. Damit lag die Zahl der Verletzten unter jener des Vorjahres, die Sanität sprach gestern denn auch von einem «ruhigen Anlass». Im Vergleich zur letztjährigen Ausgabe seien in diesem Jahr auch weniger Alkoholexzesse von Minderjährigen zu verzeichnen gewesen. sda